Bonner Volkszeitung

verbunden mit der Bonner Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) — Mittwoch, 30. Mai 1962 — Nr. 126

Börsen von Kursstürzen erschüttert

Aber erste Anzeichen für Erholung

Frankfurt, 30. Mai. Vor jeder Panikmache hat gestern Bundeswirtschaftsminister Erhard gewarnt. Es sei kein Grund zur Besorgnis. Der Minister kommentierte die Kurseinbrüche an der New Yorker Börse, bei denen am Montag Verluste von rund 80 Milliarden DM entstanden waren und die sich gestern auf allen Börsen des Auslandes und auch der Bundesrepublik entsprechend auswirkten. In Frankfurt wurde zum erstenmal für die VW-Aktie weniger als 500 notiert.

● Inzwischen wurden gestern in New York erste Anzeichen dafür ersichtlich, daß der Tiefstand der Kurse zumindest vorübergehend erreicht ist.

Gegenüber dem allgemeinen Höchststand der deutschen Aktienkurse im August 1960 ist ein Rückgang von etwa 50 Prozent zu verzeichnen. Das bedeutet, daß die an westdeutschen Börsen notierten Aktien nur noch 73 Milliarden, das heißt 53 Milliarden weniger als vor zwei Jahren wert sind.

Vorstandsmitglieder einiger Großbanken kündigten gestern in Frankfurt an, die Banken würden nunmehr positiv in das Geschehen eingreifen, nachdem die Kurse an der „unteren Grenze der Vernunft" angelangt seien. Vor allem mit Rücksicht auf die Rentner, Witwen und Waisen, die auf ihre Ersparnisse angewiesen seien, wollen die Großbanken einer unmotivierten Panik entgegenwirken.

Erhard sprach seine Zuversicht aus, „daß sich der 28. Oktober 1929 (der berühmte schwarze Freitag) nicht wiederholt". Die Kursrückgänge drückten, da die konjunkturelle Entwicklung nicht mehr so stürmisch verlaufe, praktisch nur die Neueinschätzung der inneren Werte der Unternehmen aus. Bundesbankpräsident Blessing verneinte ebenfalls mit Nachdruck, daß es wirtschaftliche Gründe für die Kursentwicklung gebe. Die Produktion sei sogar noch höher als vor einem Jahr. Andererseits erinnerte Blessing daran, daß die Bundesbank schon mehrfach vor zu hohen Aktienkursen gewarnt habe.

Während sich die Kurs-Entwicklung an der New Yorker Effektenbörse gestern zu bessern begann, wurden auch an einigen europäischen Börsen bereits Stabilisierungstendenzen erkennbar. So fiel in Zürich die Notierung für Aktien der Schweizerischen Kreditanstalt zunächst von 3600 auf 2200, erholte sich dann aber wieder auf 3100. In Paris gaben die Aktienkurse im allgemeinen nur um einige Punkte nach. Der Goldmarkt, der in Frankreich besonders empfindlich auf alle wirtschaftlichen Störungen zu reagieren pflegt, blieb ruhig. Die Londoner Effektenbörse zeigte dagegen den stärksten Kurssturz seit der Sudetenkrise von 1938.

Auch in den USA hat man keine vernunftmäßige Erklärung für das Geschehen an der Börse. Man verweist auf die wirtschaftliche Stabilität und vermutet daher in erster Linie politische Motive. In Regierungskreisen spricht man von einer „Verschwörung der Großindustrie" gegen die Regierung. Man sieht die Kurseinbrüche als eine Quittung dafür an, daß Kennedy vor kurzem die Stahlindustrie zwang, Preiserhöhungen wieder rückgängig zu machen bzw. zu unterlassen. Jeder Vergleich mit dem „schwarzen Freitag" von 1929 wird entschieden zurückgewiesen.



Altbekannten lieben Besuch erhielten die deutschen Spieler in Santiago: Ehrenspielführer Fritz Walter kam in das deutsche Quartier in der chilenischen Militärschule und begleitete anschließend die Mannschaft zu ihrem ersten Training im Stadion Nacional. Zusammen mit den Nationalspielern freute sich Fritz Walter über den endlich eingetroffenen Regen und den feuchten schmuddeligen Rasen, der für unsere Spieler ein gutes Omen zu sein scheint. Unser dpa-Bild zeigt Trainer Herberger mit Fritz Walter bester Laune während des Trainings im Stadion Nacional. (Siehe Interview in der Beilage).

Ehepaar Werner kehrte zurück.

Düsseldorf, 30. Mai. (dpa) Die deutschen Eheleute Werner aus Karlsruhe, die in der Sowjetunion wegen Spionage verurteilt worden waren, trafen gestern abend wieder in der Bundesrepublik ein.

Das Ehepaar war am Montag plötzlich durch Gnadenakt des Obersten Sowjets auf freien Fuß gesetzt und gestern mittag der deutschen Botschaft in Moskau übergeben worden, um anschließend unmittelbar den Heimflug anzutreten. Die Werners flogen von Kopenhagen nach Düsseldorf weiter. Das Ehepaar Werner äußerte sich, als es das Flugzeug verließ, überglücklich über die plötzliche Freilassung. Werner erklärte, er habe erst vor ganz kurzer Zeit ein Gesuch um Begnadigung an den Obersten Sowjet eingereicht, und die Freilassung könne kaum auf Grund dieses Gesuches erfolgt sein.

„Schlichtgehaltene Extra-Uniform"

Für die Bundeswehr. – Aber auf eigene Kosten.

Bonn, 30. Mai. (dpa) Die Dienst- und Ausgeh-Uniformen der Soldaten des Heeres sollen ansehnlicher und moderner werden. Vom Unteroffizier bis zum General können sich die Soldaten auf eigene Kosten eine „schlichtgehaltene Extra-Uniform" machen lassen.

Bundespräsident Lübke hat mehrere Uniformänderungen genehmigt, die Minister Strauß dem Verteidigungsausschuß des Bundestages nach den Pfingstferien vorführen lassen wird. Dazu gehört, daß sämtliche Offiziere des Heeres und der Luftwaffe, ähnlich wie bei der Marine, einen bestickten Mützenschirm erhalten. Vom Leutnant bis zum Hauptmann wird ein schmaler, von Stabsoffizieren — Major bis Oberst — ein breiterer Zackenkranz getragen. Die Generalmützen haben, wie bisher, zwei breite, gestickte Goldstreifen. Die bei der früheren Wehrmacht übliche Silberkordel an der Offiziersmütze wird es nicht mehr geben.

Koppel mit „Einigkeit, Recht, Freiheit".

Künftig werden die Farbkontraste bei Rock und Hose für die Soldaten des Heeres stärker als bisher: Der Rock wird heller und die Hose dunkler, wobei die Hose moderner und schmaler und die Röcke stärker tailliert geschnitten werden. Kragen und Schulterklappen erhalten Paspel in der jeweiligen Waffenfarbe. Statt der bisherigen Mütze in Gebirgsjägerform wird das Schiffchen eingeführt. Alle Soldaten erhalten ein schwarzes Lederkoppel mit Schloß. Auf dem Schloß sind der Bundesadler und die Worte „Einigkeit, Recht, Freiheit" abgebildet. Jeder Soldat erhält, wie bisher, einen Ausgehanzug und einen Dienstanzug gleicher Art. Die Schirmmütze für den Ausgehanzug ist künftig schmaler und höher als bisher.

Ollenhauer wiedergewählt

Weniger Stimmen für Wehner.

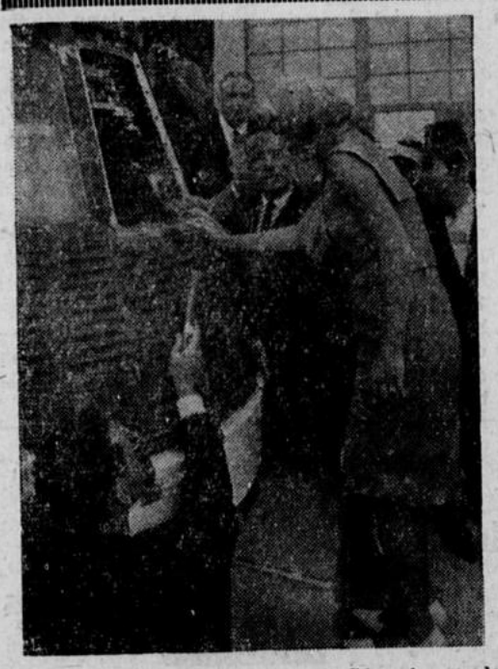
Köln, 30. Mai. (dpa) Ein Teil der 335 Delegierten des SPD-Parteitages in Köln hat gestern der Parteiführung eine Ueberraschung bereitet. Der Parteitag bestätigte zwar erwartungsgemäß den Parteivorsitzenden Erich Ollenhauer für zwei Jahre im Amt und berief auch Willy Brandt, den Regierenden Bürgermeister von Berlin, als Nachfolger von Waldemar von Knöringen zum stellvertretenden Vorsitzenden. Der andere stellvertretende Vorsitzende hingegen, Herbert Wehner, erhielt bei seiner Wiederwahl beachtenswert weniger Stimmen als vor zwei Jahren auf dem Parteitag in Hannover.

Wehner, Motor des „neuen Kurses" der Partei, quittierte im Gegensatz zu Ollenhauer und Brandt Ergebnis und Glückwünsche mit eisiger Miene. Als er nach der Wahl aus den Beratungen einer Arbeitsgemeinschaft berichtete, spendeten ihm seine Anhänger demonstrativ Beifall.

Ollenhauer, stürmisch gefeiert, erhielt 314 von 328 abgegebenen Stimmen. Zwei Stimmen waren ungültig. Zwölf Delegierte stimmten gegen ihn. Im zweiten Wahlgang für die stellvertretenden Vorsitzenden wurden 330 Stimmen abgegeben, von denen 18 ungültig waren. Brandt bekam 298, Wehner 232 Stimmen. Gegen Brandt sprachen sich 14, gegen Wehner 80 Delegierte aus.

DGB zu Gesprächen mit Professor Erhard bereit.

Köln, 30. Mai. (dpa) Zu einem „sachlichen und offenen Gespräch" mit Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard über die Einkommensentwicklung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat sich der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes bereit erklärt.



Der amerikanische Astronaut Scott Carpenter wurde auf dem amerikanischen Raketenversuchsgelände Kap Canaveral von einer vieltausendköpfigen Menge und seiner Familie begrüßt. Der Direktor der amerikanischen Weltraumbehörde, James Webb, zeichnete Carpenter mit der NASA-Medaille für hervorragende Verdienste aus. Anschließend zeigte Korvettenkapitän Carpenter seiner Gattin die Merkury-Raumkapsel „Aurora 7" (unser dpa-Bild), mit der er am 24. Mai dreimal um die Erde geflogen war.

Heute neues Berlin-Gespräch.

Washington, 30. Mai. (dpa) Das nächste Erkundungsgespräch über Berlin zwischen Außenminister Rusk und dem sowjetischen Botschafter Dobrynin wird heute in Washington stattfinden. Damit wird der sowjetisch-amerikanische Gedankenaustausch über eine Lösung des Berlin-Problems fortgesetzt, ohne daß, wie erwartet, eine vorherige Kontaktaufnahme zwischen Botschafter Grewe und dem Außenministerium erfolgen wird.

Todesurteil gegen Eichmann rechtskräftig

Sohn des Verurteilten kündigt Gnadengesuch an.

Jerusalem, 30. Mai. (dpa) Das Todesurteil gegen Adolf Eichmann, das am 15. Dezember 1961 vom Bezirksgericht in Jerusalem ausgesprochen wurde, ist rechtskräftig geworden. Mit der Verkündung des Beschlusses, die Berufung Eichmanns gegen Schuldspruch und Strafmaß zu verwerfen und das Urteil der ersten Instanz vollinhaltlich zu bestätigen, hat der israelische Oberste Gerichtshof unter dem Vorsitz seines Präsidenten Olschan gestern den Eichmann-Prozeß beendet.

Das Leben des ehemaligen SS-Obersturmbannführers und Judenreferenten im Reichssicherheitshauptamt ist jetzt nur noch zu retten, wenn Staatspräsident Ben Zwi von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht. Die Entscheidung wäre in einem solchen Falle nicht vor Mitte Juni zu erwarten. Eichmanns ältester Sohn, Klaus Eichmann, kündigte gestern in Buenos Aires ein Gnadengesuch seiner Mutter an den israelischen Staatspräsidenten an.

Mit Genugtuung nahm das Publikum auf, daß sich der Oberste Gerichtshof eindeutig zum Urteil der ersten Instanz bekannte. Besonders vermerkt wurde die Strenge und Schärfe, mit der das Gericht in seiner eigenen Beweisführung den Haupteinwand der Verteidigung zurückwies, Eichmann sei nur ein kleines Rädchen in einer großen Maschinerie gewesen. Unter juristischen und politischen Beobachtern wurde die Meinung geäußert, daß damit die Chancen einer Begnadigung Eichmanns sehr gering geworden sind.

Die OAS bietet Algeriern Geheimgespräche an.

Paris, 30. Mai. (dpa) In Frankreich und in Algerien erregten gestern Berichte über angebliche Geheimkontakte zwischen der rechtsradikalen Terrororganisation OAS und den Verantwortlichen der FLN erhebliches Aufsehen. Die OAS hatte der algerischen Befreiungsfront am Montagabend in einer Schwarzsendung die Aufnahme von Verhandlungen angeboten, „um Algerien aus dem Chaos zu retten". Sie forderte den Ausschluß des französischen Mutterlandes. Der Präsident der provisorischen Exekutive, Farés, dementierte gestern Berichte, nach denen solche Kontakte zwischen Mitgliedern der Uebergangsregierung und der europäischen Terrororganisation bestehen sollen.

Honnefer Rundblick

Bad Honnef, den 30. Mai.

Silberpokal nach Selhof.

Tambourkorps „Frei weg" erneut Meister.

26 Tambour- und Fanfarenkorps aus Belgien, Holland und der Bundesrepublik trafen sich in der Bundeshauptstadt zu einem internationalen Wettstreit. Veranstalter war der Spielmanns- und Fanfarenzug Bonn-Süd. In der höchsten Wettspielklasse gelang es dem Selhofer Spielmannszug, gegen stärkste Konkurrenz erster Sieger zu werden und damit einen weiteren, begehrten Silberpokal nach Selhof zu holen. Bemerkenswert



Selhofs erfolgreicher Tambourmajor Peter Stöcker mit dem errungenen Silberpokal und der Silberplakette. Foto: HVZ

ist die Tatsache, daß der Selhofer Spielmannszug vom internationalen Preisgericht 397 von 400 erreichbaren Punkten erhielt. Tambourmajor Peter Stöcker schlug alle Konkurrenten und holte sich erneut eine Silberplakette als bester Korpsleiter. Mit diesem großen Erfolg hat das Tambourkorps „Frei weg" Bad Honnef-Selhof wiederum sein großes Können unter Beweis gestellt.

Treffen der „Ehemaligen".

Am Samstag, 2. Juni, beginnt hier die Wiedersehensfeier der Vereinigung „Gymnasium Septimontanum" (Verein ehemaliger Schüler, der Lehrer und Freunde des Siebengebirgs-



gymnasiums). Um 20 Uhr ist im Kursaal ein Gesellschaftsabend mit Ehrung der Silberjubilare (Abiturientia 1937) und der letzten Einjährigen des Progymnasiums (Jahrgang 1922). Am Sonntag, 3. Juni, 11 Uhr ist im Kurhaus-Restaurant eine Vorstands- und Beiratssitzung. Die Jahresversammlung beginnt um 11.15 Uhr mit der Wahl des Vorstandes und des Beirates. Anschließend ist ein geselliges Beisammensein.

* **Aerztl. Notfalldienst** für 31. Mai (Christi Himmelfahrt): Dr. Vreden, Clemens-Adams-Straße 3, Ruf 28 12. Krankenwagen: Ruf 20 32. Apothekendienst: Hirsch-Apotheke.



Die Lage des Sozial-Bildungszentrums ist ideal: in nächster Nähe der Provinzhauptstadt Mwanza in einer grotesken Felsenlandschaft direkt am blauen Viktoria-See.

Kaplan Hahn nach Afrika

Als Dozent an das „Sozial-Bildungs-Zentrum für Ost- und Zentralafrika".

Am 1. Juni wird Kaplan Rudolf Hahn die Selhofer Pfarrgemeinde St. Martin verlassen. Er folgt einem Ruf des Bischofs von Mwanza in Tanganyika (frühere Kolonie Deutsch-Ostafrika) an das dortige „Sozial-Bildungs-Zentrum für Ost- und Zentralafrika".

Für die Dauer von drei Jahren wurde Kaplan Hahn vom Kölner Kardinal Josef Frings für seine Tätigkeit in Afrika beurlaubt. Er wird an dem vor kurzem neuerrichteten Bildungs-Zentrum (das eine Reihe von Gebäuden umfaßt) als Dozent für Sozialethik und Volkswirtschaftslehre wirken. Bereits im vergangenen Jahr weilte Kaplan Hahn zum Studium der oben erwähnten Wissensgebiete zehn Monate in Amerika, die er mit dem Examen als Diplom-Volkswirt abschloß.

Die Aufgaben des ersten „Sozial-Bildungs-Zentrums" in Afrika umreißt der Bischof von Mwanza, Josef Blomjous, wie folgt: „Man spricht von „unterentwickelten Völkern" und meint „nichthabende". Ihnen unter erhöhter staatlicher Kontrolle alles zu geben, wäre keine Aufbauhilfe. Die persönliche Verantwortung darf nicht durch die staatliche ersetzt werden. Am Anfang mag das angehen oder notwendig sein. Wenn aber das Gleichgewicht hergestellt ist, kann auf die Gewissensentscheidung des einzelnen Bürgers nicht mehr verzichtet werden. Wir in der alten Welt kennen uns aus im Wohlfahrtsstaat und können seinen Auswüchsen entgegentreten. Der Afrikaner weiß noch nicht Bescheid. Ihn mit Takt, Klugheit und Zurückhaltung aufzuklären und zur loyalen Zusammenarbeit mit dem Staat zu erziehen, ist die erste soziale Tat.

Aus diesen Gedanken heraus wurde in Mwanza das erste Sozial-Bildungs-Zentrum für Ost- und Zentralafrika geboren. Hier zeigen qualifizierte Fachkräfte aus Europa und Amerika führenden Afrikanern die auf den Grundsätzen von Gerechtigkeit und Liebe aufbauende Technik der Menschenführung und der Sozialen Aktion. Hier erkennt Afrikas beste Laien-Elite die besondere Aufgabe, die ihr die Vorsehung zugewiesen hat: in Treue zum überkommenen afrikanischen Erbe, Seite an Seite mit ihren weißen Mitarbeitern, in Zusammenarbeit mit allen Menschen guten Willens das neue Afrika zu bauen."



Kaplan Rudolf Hahn

In seiner Abschiedspredigt in der Andacht am Sonntag dankte Kaplan Hahn allen, die ihm mit Rat und Tat während seiner sechsjährigen Tätigkeit in Selhof zur Seite gestanden haben. Er werde Selhof nie vergessen.

Prälat Dr. Müller hatte im Hochamt am Morgen die Gründe dargelegt, warum junge katholische Priester in die Missionen nach Afrika gerufen werden.

In einer kleinen Abschiedsfeier am Abend im Saal des Pfarrheims, die von der Jugend gestaltet wurde, verabschiedete sich Kaplan Hahn von den Selhofer Pfarrangehörigen, deren beste Wünsche für seine neue Tätigkeit ihn in den schwarzen Erdteil begleiten.

—s

Gibt es wieder ein Spiel auf ein Tor?

Der HFV will in Hurst den Meistertitel holen.

Zwei Punkte aus zwei ausstehenden Spielen genügen dem HFV zur Erringung der Meisterschaft in der 1. Kreisklasse Sieg. Und diese zwei Punkte will die HFV-Mannschaft am morgigen Donnerstag (Himmelfahrt) in Hurst gegen die Spielvereinigung Hurst/Rosbach holen.

Wie eine Sturmflut durch zerborstene Deiche, so brandeten am letzten Sonntag die HFV-Angriffswellen gegen den Tabellendritten FC „Adler" Meindorf — alles mit sich reißend. Um im Bild zu bleiben: Der FC Meindorf ging mit 11:0 rettungs- und hoffnungslos unter.

Verwirrendes Paßspiel mit eingestreuten Steilvorlagen, feines Ballgefühl und Mannschaftsharmonie verbanden sich beim HFV zu einer Kundgebung modernen Fußballs. Dazu 11 Tore! Das hat es in der Meisterschaftsserie 1961/62 in der 1. Kreisklasse Sieg noch nicht gegeben. Dabei war 1. FC Meindorf gar nicht so schlecht, wie es vielleicht scheinen mag. Die Gebrüder Bohlscheid sind ganz gewiß keine blutigen Fußball-Laien. Wenn diese starken Stürmer diesmal leer ausgingen — übrigens zum erstenmal während der Meisterschaft —, so lag das am Versagen der Außenläufer, die keine motorischen Kräfte entwickelten. Und dies wiederum ist ein Verdienst der HFV-Mannschaft, die auf Grund ihrer spielerischen Mittel und der guten Kondition dem Gegner keine Verschnaufpause gönnte.

Kann die HFV-Mannschaft morgen ihre Leistung im Spiel gegen die Vereinigten aus Hurst und Rosbach wiederholen, dann ist ihr der Meisterschaftstitel nicht mehr zu nehmen. Zwar bereitet das hohe Ergebnis gegen den FC Meindorf dem HFV einige Sorgen. Es kann nämlich dazu beitragen, den nächsten Gegner zu unterschätzen. Diesen Fehler, der selbstverständlich mehr im Unterbewußtsein verborgen liegt, gilt es unter allen Umständen zu vermeiden. Folgende Spieler treten die Reise nach Hurst an: Maier, Abels, Waldorf, Pawellek, Lindlahr, Löw, Dernier, Müller, Lorenzini, Wessel, Mikosch, Höfer, Scheffer. Abfahrt: 13 Uhr. Schlachtenbummler haben Gelegenheit zur Mitfahrt. — Die Reserve A folgt — ebenfalls am Donnerstag — einer Einladung des SV Müllekoven. Abfahrt: 12 Uhr (Spielbeginn: 13.30 Uhr).

Rudolf Budde

Je stärker FDP – Je besser!
Achten Sie auf die Großanzeige
FDP

Vortrupp

Fidibus sah sich gestern beim Spaziergang in der Nachbarschaft um. Seine Augen wanderten über die Fassaden der Häuser und entdeckten so manche herabgelassene Jalousie. Sollte sie nur vor der Sonne schützen oder bereits anzeigen, daß die Wohnungsinhaber schon dem Fernweh erlegen sind? Fidibus heuchelte berufliche Neugier und rief Reisebüros an. Er erhielt die Auskunft, daß der vor der Tür stehende Juni in diesem Jahr schon zu den „großen" Ferienmonaten zählt. Der Vortrupp ist also aufgebrochen. In wenigen Wochen brechen dann die Dämme...

Der Grund, warum viele schon jetzt Urlaub machen, liegt auf der Hand. Man hat Erfahrungen gesammelt. Man weiß, daß auf den Juli und den August nicht immer und überall Verlaß ist. Man weiß ferner, daß man in wenigen Wochen fürchterlich ins Gedränge kommt, im Gebirge wie an der See. Die Umschichtung der europäischen Menschheit mag kommerzielle Vorteile haben — erfreulich und erholsam ist sie auf keinen Fall. Man hat „Auslauf" gesucht und tritt sich nun gegenseitig auf die Füße.

Fidibus erfuhr noch mehr: In diesem Jahr wurden als Reiseziele vor allem „Oasen der Stille" gewählt. Der Trubel ist abgemeldet. Die Müllers und Meyers fliehen in den Wald, dorthin, wo kein Laut zu ihnen dringt. Sie wollen ein Revier für sich allein und nicht nur ein Eckchen Badestrand, auf dem man sich noch nicht einmal umdrehen kann, ohne den Nachbarn zu belästigen. Damit ergibt sich allerdings die Gefahr, daß die „Oasen der Stille" ins Gegenteil umschlagen. Bald werden wir wissen, ob der Juni der ideale Ferienmonat ist, für den ihn der „Vortrupp" hält. Vielleicht ist der Oktober noch besser!

Fidibus

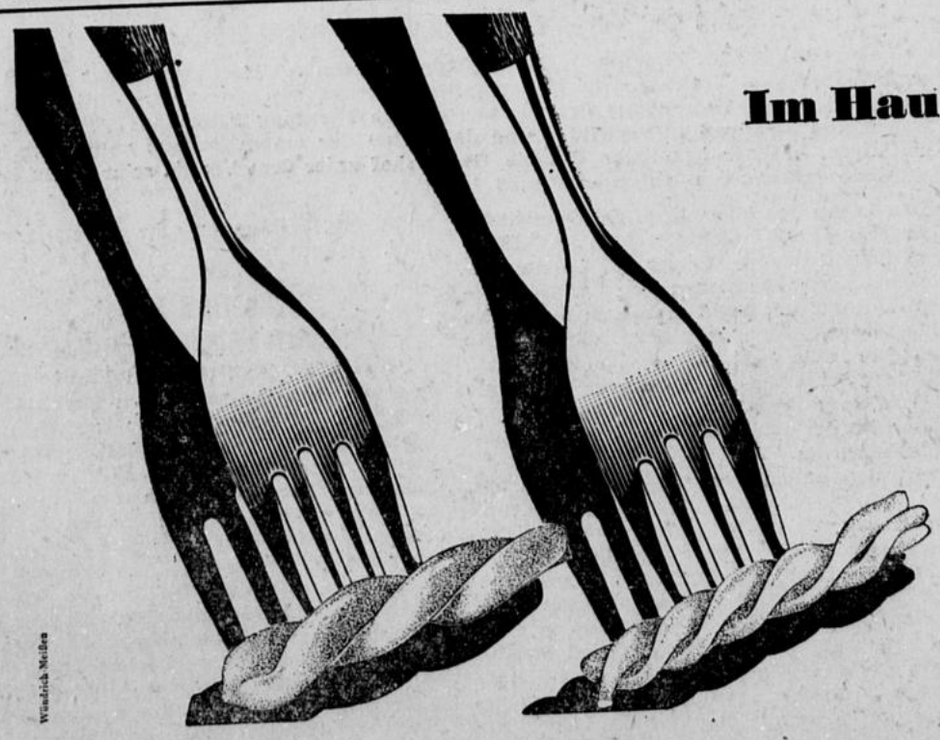
Was wird für Selhof getan?

Bürger fragen – die CDU antwortet.

Kommunalpolitischer Frühschoppen

● morgen, Christi Himmelfahrt ●

11 Uhr im Gasthaus „Zum Kuckstein"



Im Haushalt braucht man beide:

Zöpfli + birelli

Denn Zöpfli und birelli schmecken grundverschieden. Sie müssen es einmal probieren. Zuerst die herzhaft-kernigen Zöpfli, genau richtig zu einem saftigen Stück Braten und dann, übermorgen vielleicht, mit einer frühlingshaft leichten Beigabe wie Tomaten und Käse, birelli — zartwandig und luftig gedreht.
Und noch etwas werden Sie schmecken: Zöpfli und birelli sind Birkel-Nudeln mit hohem Eigehalt und das bedeutet bei Birkel den Gehalt von 400 goldgelben Eidottern auf 100 kg besten Hartweizengrieß.

Nicht umsonst
heißt es daher:
Zöpfli *und* birelli —
Die Hausfrau weiß,
im Haushalt
braucht man beide!

Birkel

FERIENKLEIDUNG

leicht und angenehm

die passende Kleidung

① Trevira- u. Popeline-Sakkos mit u. ohne Kragen, dunkelblau, sand- u. multicolor
38,- 58,- 78,-
Trevira-Hosen mit u. ohne Umschlag **38,- 48,- 58,-**

② Topper-Jacken in Leinen u. Wolle, naturfarbig - braungrün - u. modisch gemustert
48,- 58,- 73,-
Modisch schlanke Hosen mit Noppeneffekten
33,- 48,- 63,-

③ Freizeithemd in Leinen-Struktur, Popeline u. Feincord
28,- 33,- 46,-
TWEN-Hosen in vielen modischen Dessins
28,- 38,- 48,-

④ Popeline-Anzug „Nino Flex" für 6 Jahre in mehreren modischen Streifen
32,50

Freizeitkleidung auch in Übergrößen

bis 154 cm Bund Gr. 71

bis 2,08 m groß Gr. 114



Für jede Figur

auch Sonder-Größen für besonders kräftige Knaben

WEINGARTEN + CO
kleidet Vater + Sohn

Köln, Friesenplatz

P Parkplätze: Parkhaus Hohenzollernring * Großgarage Habuzin, Antwerpener Str. 14

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

14. (Nachdruck verboten.)

„Glückliche Jakobe — da ihr eine Ehe mit dir erspart bleibt." Kreith regte sich gar nicht auf, während Michael Troyers Nasenflügel bebten und er ein ums andere Mal das dunkle Haar mit nervösen Händen aus der Stirn strich.

„Davon ist nicht die Rede. Heiraten könnte ich sie ohnehin nicht. Meine Frau muß Geld und Beziehungen haben, sonst bleibe ich ewig an der Akademie hängen. Du kennst doch meine Zukunftspläne", rief er ungeduldig, „aber Jakobe tut mir leid. Sie lebt in so dürftigen Verhältnissen und ganz allein. Ich empfehle sie noch heute dem ‚Magazin', damit man ihre Mitarbeit fallweise wünscht und gut honoriert, und das gleiche möchte ich von dir erbitten. Für den Herbst versprach ich ihr eine Assistentenstelle bei mir. Damit ist es natürlich vorbei."

Robert Kreith hob langsam den Kopf, seine rechte Hand lag müde auf der Tischplatte. Er dachte fieberhaft an Jakobe Jensch und an das, was sie vielleicht mit Michael erlebt haben mochte.

„Ja, sag einmal, Michael, falls du sie wirklich liebst, dann . . . oder bekamst du etwa einen Korb von ihr?"

„Du hörtest nicht gut zu, Robert: ich verzichte. Sie . . ." Michael wich Kreiths Blick aus. Er legte die Zigarette aus der Hand. Das viele Rauchen änderte auch nichts an den Tatsachen. „Sie dürfte mich — höchstwahrscheinlich sogar — lieben. Du hältst mich doch für einen anständigen Kerl, Robert?"

Kreith hob die Schultern. „So halbwegs — ja."

„Hättest du den Mut, ein Mädchen, das dich küßt wie ein Kind, süß und scheu, eigentlich nicht süß, na, eben ohne jede Erfahrung — hättest du den Mut, ein solches Mädchen zu deiner Freundin zu machen?"

„Nein, aber zu meiner Frau", kam es etwas streng von Kreiths Lippen.

Troyer sprang auf. Er beneidete den Freund um seine Ruhe, die ihn fast nie verließ. Ihn selbst hielt es keine fünf Minuten auf ein und demselben Platz — seit gestern zumindest. Er fand Kreiths Zimmer eng und niedrig. Scheußlich, hier jahrein, jahraus arbeiten zu müssen. Dabei handelte es sich um ein ganz normales und sogar ausnehmend hübsches Zimmer. Doch Troyer befand sich heute in einer Stimmung, da man geneigt ist, alles abzulehnen.

„Wenn du darüber nachdenkst, Robert, wirst du daraufkommen, daß dazu vielleicht auch weniger gehört als zum — Verzicht", fuhr er den Freund an.

„Leere Worte, Michael, die du dir vorsprichst und an denen du dich erwärmst, weil du dich ganz einfach schämst. Du schämst dich, daß du lebst, und du schämst dich gleichermaßen, daß du dich eines Tages verkaufen willst — ohne Liebe. Ein Kerl wie du, talentiert, gesund, sollte sein Ziel durch Arbeit erreichen und nicht auf solch häßlichem Umweg!"

Michael blieb mit einem Ruck vor Kreiths Schreibtisch stehen, stützte die Hände darauf und sah den Freund starr an.

„Gewiß, Robert, vor zwanzig Jahren ging das. Heute hat sich viel geändert, und man erreicht auf geradem Wege sein Ziel vielleicht gar nicht. Ich will es aber erreichen, verstehst du, ich will nicht mit sechzig Jahren daraufkommen, daß es nun doch zu spät ist und sich der Kampf nicht lohnte. Ich weiß, was ich kann, ich weiß, daß ich es arbeitsmäßig schaffen würde, wenn es auf der Welt keine Protektion gäbe und sich das bloße Können ganz von selbst durchsetzte."

„Welcher Protektion verdankst du deine Berufung an die Akademie?"

„Keiner!"

„Na, siehst du, Michael, aber das genügt dir wohl nicht?"

„Nein, ganz und gar nicht. Ich will frei schaffen, und dazu braucht man Geld. Geld ist Macht. Nur so erreiche ich mein Ziel!"

„Möglich", gab Kreith ruhig zur Antwort. „Besser nicht, als so. Das ist meine Ansicht, falls du auf diese Wert legst. Die kleine Jensch kannst du mir herschicken, vielleicht läßt sich eine Dauerbeschäftigung bei uns bewerkstelligen."

Troyer nahm seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf. „Du mußt sie schon selbst herbitten, Robert", sagte er und hielt unschlüssig eine Zigarette in der Hand. „Ich möchte und kann sie nicht mehr sehen, vorläufig jedenfalls nicht. Erwähne beiläufig, ich sei verreist. Später vergißt sie mich."

„Wie bescheiden du auf einmal denkst. Früher warst du meist überzeugt, ein Mädchen könnte dich gar nicht vergessen."

Michael steckte die Zigarette wieder in die Tasche. „Du machst dich lustig über mich, lieber Freund. Man sollte als Mann eben seine Gefühle niemals besprechen, weder mit einem Freund noch mit einer Frau. Ich sehe meinen Fehler ein, aber ich dachte hauptsächlich an Jakobe. Geld kann ich diesem stolzen Mädchen keines anbieten, Arbeit habe ich keine zu vergeben. Es blieb mir nur der Weg zu dir."

„Möchtest du dich nicht wieder setzen, Michael? Man bekommt die Drehkrankheit, wenn man dir zusieht."

Michael lächelte verlegen und nahm wieder dem Freunde gegenüber Platz.

Kreith sah ihn eine Weile sehr ernst an. „Ich verstehe dich, Michael. Ehrlich gesagt freut es mich, daß du einmal nicht an der Oberfläche schwimmst. Nichts ist für einen jungen Mann schlechter als dauernde Erfolge bei Frauen. Dich hätten diese Erfolge bald zur Strecke gebracht. Nun habe ich Hoffnung, daß aus dir noch ein richtiger Mann wird, so einer, wie ihn die richtige Frau liebt und wie wir Männer ihn schätzen."

„Du hast ja eine schöne Meinung von mir", sagte Michael ein wenig verletzt. „Hoffentlich gibst du sie nicht einmal in ‚Die elegante Frau', ein Artikel, der dir meine sämtlichen Neider zu Freunden machte."

Kreith bot ihm lachend und versöhnlich die Hand. „Ich werde mich hüten. Schließlich sind die Abonnentinnen meiner Zeitschrift Verehrerinnen von dir. Vergräme ich die, kann ich mich um einen neuen Schriftleiterposten umsehen."

Michael Troyer rettete sich in Spott. „Brauchst du wieder einmal ein Photo von mir mit eigenhändiger Widmung ‚Den reizenden Leserinnen und so weiter'?"

Trotzdem wurde seine Laune zusehends schlechter, denn die Sache mit Jakobe erschütterte ihn mehr, als er sich selbst zugeben wollte.

Kreith erhob sich und geleitete den Freund zur Tür. Er schmunzelte. Michaels Liebe nahm er nicht tragisch. Er bemitleidete eher Jakobe Jensch, falls sie tatsächlich mehr als ein flüchtiges Gefühl für Michael hegte.

„Sei unbesorgt, Michael, um Fräulein Jensch werde ich mich bemühen."

Troyer behielt die Hand des Freundes in der seinen. Mit einem schwachen Versuch, zu scherzen, hinter dem sich aber bitterer Ernst barg, rief er: „Nicht um sie sollst du dich kümmern, Robert, sondern für sie sollst du etwas tun!"

„Nein, mein Lieber, da du so großartig auf sie verzichtest, so dürfte ich mich auch um sie bemühen. Sei überzeugt, Fräulein Jensch bekäme das gar nicht schlecht."

„Du scheinst keine Nerven zu haben, Robert, da du solche Dinge mir in aller Liebenswürdigkeit an den Kopf wirfst."

„Leb wohl, Michael. Nimm Baldrian oder Bellergal. Der moderne Mensch hat sich vom Baldrian und dem Bellergal zugewandt. Seelische Gleichgewichtsstörungen sind heute an der Tagesordnung."

Michael zuckte die Schultern und ging.

Sofort ließ sich Kreith die Adresse von Fräulein Jensch von der Buchhaltung geben.

*

Jakobe Jensch sah aus, als hätte sie Lungen- und Rippenfellentzündung zugleich gehabt. Ihr Gesicht war blaß und schmal, unter den Augen lagen dunkle Schatten. In ihrem Innern lieferten sich Zorn und Liebe einen erbitterten Kampf.

So oft die Flurschelle anschlug, bekam sie schreckliches Herzklopfen. Hastig legte sie sich zurecht, was sie Michael zum Empfang sagen würde. Denn er mußte doch kommen — heute oder morgen — einmal jedenfalls. Er hatte sie nicht leichtfertig geküßt, das wußte sie genau, und deshalb wartete sie auf Michael.

In diesen Tagen arbeitete sie viel, denn darin sah sie die einzige Möglichkeit, das Warten auszuhalten. Auch mußte sie Geld verdienen. Das Leben nimmt keine Rücksicht darauf, ob man gerade seelischen Kummer hat, es stellt seine Forderungen, und das ist oft gut so.

Wieder einmal schellte es, und Jakobe lief zur Tür. Mit beiden Händen strich sie das Haar zurück, ehe sie öffnete.

Es war nur der Postbote, der ihr einen Brief in die Hand drückte und die Stromrechnung.

Die Rechnung legte sie mit einem Seufzer weg, den Brief öffnete sie rasch.

„Sehr geehrtes Fräulein Jensch!

Da wir für eine Sondernummer unserer Modezeitschrift Frühjahrs- und Sommermodelle benötigen, bitten wir Sie um Ihren Besuch. Vielleicht bringen Sie bereits einige Entwürfe mit?

Mit vorzüglicher Hochachtung
‚Die legante Frau'."

Ihre erste Empfindung war Freude, ehrliche Freude! Dann setzte sie sich müde auf einen Stuhl.

Da steckt doch Michael dahinter! Kreith ist sein Freund. Welche Redaktion bittet eine unbekannte Modezeichnerin, und sei sie noch so talentiert, um ihren Besuch?

Sie schob den Brief wieder in den Umschlag und legte ihn auf ihren Arbeitstisch. Sie würde natürlich nicht hingehen. Irgendeine höfliche Ausrede mußte sie Herrn Kreith gegenüber gebrauchen, denn er konnte nichts dafür. Er war bei ihrem ersten Besuch sehr liebenswürdig gewesen.

Dann aber besah sie die Stromrechnung und seufzte nochmals, diesmal weitaus trauriger. Sie durfte sich diese Art von Stolz nicht erlauben. Heute noch wollte sie einige Entwürfe für Herrn Kreith machen und sie ihm morgen bringen. Auch hatte sie, dank des Fleißes der letzten Tage, eine Menge Modelle fertig liegen.

Daß trotz ihrer leidvollen Stimmung fröhliche Sommerkleider entstanden, bewies ihr starkes, urwüchsiges Talent.

*

Michael Troyer hatte das Ehepaar Gülders bis zum Lift begleitet. Seine Art, sich von Frau Gülders zu verabschieden, beglückte die Dame, die sich schon ein paar Jahre lang nicht entschließen konnte, vierzig zu werden, und doch so, daß Herr Gülders dem Modeschöpfer freundschaftlich die Hand drücken konnte.

Mit einem befriedigenden Aufatmen kehrte Michael in sein Atelier zurück und öffnete die Fenster. Er liebte ihr starkes Parfüm nicht.

Auf seinem Schreibtisch lag ein Scheck. Herr Gülders pflegte Verbindlichkeiten stets rasch und ohne Wimperzucken zu regeln.

Michael faltete den Scheck in der Hand, dann glättete er ihn wieder und legte ihn vor sich hin. So oft er Geld empfing, mußte er an Jakobe Jensch denken. Scheußlich war das! Gefühle nahmen von ihm Besitz, die er nicht wollte und die er nicht kannte und gegen die er sich bis jetzt gefeit geglaubt hatte. Was ging ihn Jakobe an? Es war im Grunde genommen ihre Sache, wie und wovon sie lebte. Er hatte weder die Verpflichtung eines Vaters noch die eines Bruders übernommen — und Liebhaber denken über derlei nicht nach. Zudem lebte irgendwo ein junger, gutaussehender Mann, von dem sie sich weinend verabschiedet hatte. Mochte der zusehen, wie Jakobe durchkam.

Dennoch griff Michael nach dem Telefonhörer und rief Robert Kreith im Verlag an.

„Hast du schon Nachricht von Jakobe?" fragte er ungeduldig.

„Nein."

„Muß das so lange dauern? Könntest du deine beneidenswerte Ruhe nicht ein wenig ausschalten?"

„Ich schrieb ihr bereits und erwarte sie dieser Tage."

„So? Danke. Sei nicht böse, daß ich nörgelte. Ich bin nervös, viel Arbeit, weißt du, Robert. Auf Wiedersehen!"

Dieser Tage also, dachte Michael, und er legte den Scheck von Gülders in seine Brieftasche. Nun, dann konnte man endlich die Gedanken an Jakobe Jensch von sich schieben . . .

*

Robert Kreith empfing Jakobe liebenswürdig und nicht so gehetzt wie bei ihrem ersten Besuch. Ein Blick in ihr schmal gewordenes, blasses Gesicht ließ ihn Michael Troyers Sache zu der eigenen machen.

„Fräulein Jensch, es ist wirklich sehr lieb von Ihnen, daß Sie uns so rasch helfen wollen. Die Sondernummer geht übermorgen in Druck. Klischees müssen auch noch angefertigt werden", sagte er und bemühte sich, sachlich zu bleiben. Diesem verschlossenen Gesicht gegenüber wagte er keine persönliche Aeußerung.

Er betrachtete die Entwürfe eingehend und dachte gleich, wie er diese am besten noch in der Sonderfolge einbauen konnte. Die Beschreibungen dazu verrieten übrigens guten Stil.

„Würden Sie sich auch über einen Modeartikel trauen?" fragte er deshalb Jakobe.

„Ich schrieb bereits einen. Ich glaube —", sie kramte in ihrer Aktenmappe, „ich habe ihn sogar mit. Hier — bitte."

Kreith flog ihn durch, nickte. „Ganz gut. Leider ist er für die nächste Folge der ‚Eleganten Frau' schon überholt. Wie wäre es, wenn Sie uns Strandmodelle und dazu einen passenden Artikel lieferten?"

„Bitte, Herr Kreith." Jakobe brachte es nicht über sich, ihm ihre Freude zu zeigen, so sympathisch ihr auch Robert Kreith war. Sie glaubte immer, Michael könnte sie hören und dann Genugtuung darüber empfinden, ihr geholfen zu haben.

Auch Robert Kreith fühlte sich durch die Tatsache, daß Michael zu dem heutigen Besuch Jakobes den Anstoß gegeben hatte, gehemmt.

(Fortsetzung folgt.)

Ra 81

RAMA
am besten
auf Brot!



Ja, auf Brot – da genießt man so richtig den vollen naturfeinen Geschmack von Rama! Welches Brot Sie auch immer bevorzugen – mit Rama schmeckt's Ihrer Familie! Weil Rama pflanzlich ist, so gesund, so nahrhaft und so bekömmlich – darum gehört Rama zu den wertvollsten Lebensmitteln.

RAMA
Wertvoll – weil pflanzlich!
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Gefährliche Penicillinbonbons

Sie machen Bakterien widerstandsfähiger. – Mißbrauch mit Heilmitteln.

Von Dr. HEINZ FIDELSBERGER.

Starr vor Staunen über die Wirksamkeit des neuen Heilmittels war man, als das erste industriell erzeugte Penicillin auf den Markt kam. Man konnte innerhalb weniger Stunden oft die allerschwersten Krankheiten heilen. Viele Geißeln der Menschen haben jeden Schrecken verloren.

Das hat dazu geführt, daß zahlreiche Zeitgenossen bereits höchst ungeduldig werden, wenn sie von einem Uebel geplagt werden. Sie fordern von ihrem Arzt sofortige Genesung. Man hat keine Zeit zum Kranksein. Man verlangt nach einer Injektion und möchte dann sofort wieder das Bett verlassen.

Der Verbrauch an Penicillin und ähnlichen Stoffen hat tatsächlich in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Man verwendet dieses kostbare Heilmittel industriell zur Konservierung von Fleisch, man nimmt unbedenklich bei den banalsten Verkühlungen die schwersten Antibiotika — so heißen diese Präparate in der Fachsprache —, und man denkt nicht im geringsten an die späteren Folgen eines so leichtfertigen Mißbrauchs. Denn die bösartigen Bakterien, allen voran die sogenannten Staphylokokken (ein gefährlicher Eitererreger), zeigen in den letzten Jahren eine immer größere Widerstandskraft gegen diese Heilmittel. In vielen Fällen kommt es dann bei schweren Erkrankungen zu glatten Versagern. Plötzlich muß man erkennen, daß auch die neuesten Präparate ohne Wirkung bleiben.

Jede Krankheit ist ein Kampf des Körpers gegen bestimmte Schädlinge oder Störungen. In der Regel gewinnt der menschliche Organismus nach und nach die Oberhand, er besiegt seine Feinde und zeigt sich später gegen ähnliche Attacken sogar immun. Man sollte daher immer versuchen, dem Körper zunächst die Chance zu geben, selbst mit einer Krankheit fertig zu werden. Der Arzt sollte erst eingreifen, wenn in diesem Kampf der Organismus zu unterliegen droht.

Das ist zwar zeitraubend und meistens auch recht unbequem. So predigt der Arzt, wenn er zur Besinnung mahnt und mit den alt-

Führend im Reformhaus
Vitaquell Öl
das köstliche kaltgepreßte
Sonnenblumenöl aus dem Reformhaus

hergebrachten Methoden auszuheilen gedenkt, häufig tauben Ohren. Man kauft sich dann selbst in der Apotheke Lutschtabletten mit Penicillin, gurgelt mit penicillinhaltigen Mundwässern, ja, man läßt sich sogar zum Schutz gegen Krankheiten — sozusagen als Vorbeugungsmittel! — Pencillin verordnen und trägt damit zu einer recht bedenklichen Entwicklung bei. Die Fachleute warnen heute immer mehr vor dem zunehmenden Widerstarken der Bakterien, die sich an das Penicillin und andere Stoffe zu gewöhnen scheinen und damit um so gefährlicher werden.

Auch die falsche Dosierung ist an dieser verhängnisvollen Entwicklung oft schuld. Es gibt sehr viele Laien, die sich selbst solche Mittel verordnen und die Präparate in ungenügender Menge einnehmen. Dann werden die Keime wohl geschwächt, sterben aber nicht ab und sind dann beim nächsten Male bereits so kräftig, daß sie nicht mehr ausgerottet werden können.

Kuh legte zwei Stunden den Verkehr lahm

Treibjagd auf wildgewordenen Wiederkäuer. — Beherzter Polizist blieb Sieger.

Brüssel. Aus den Fugen geriet der Verkehr der Weltstadt Brüssel, nicht wegen einer Katastrophe, sondern aus winzigem Anlaß: Einer Kuh fiel es ein, die Großstadtstraßen mit ihrer Weide zu verwechseln. Es kam zu einer Rindviehhatz, die einem „Western" alle Ehre gemacht hätte. Ueber zwei Stunden lang wurde der Verkehr im Herzen Brüssels lahmgelegt.

Der Wiederkäuer war mit einem Viehtransportwagen zum Schlachthof von Anderlecht gebracht worden. Vor dem Tor besann sich das Tier, daß es noch viel zu jung zum Sterben sei. In wilder Jagd raste es zur Innenstadt. Der Transportwagen folgte seiner Spur. Aber jedesmal, wenn es schien, als füge sich die Kuh ihrem Schicksal, brach sie wieder aus. Bald wurde sie wie ein hoher Staatsgast von motorisierten Polizisten begleitet.

Das ortsunkundige Vieh floh schließlich ausgerechnet in die als Umgehungstangente wichtige Hochstraße und geriet hier in den stärksten Mittagsverkehr. Hundert Meter vor dem Tunnelmund an der Place Rogier konnte sich der Transportwagen endlich vor das rasende Tier klemmen. Doch alle Versuche, die Kuh einzufangen, scheiterten an der mangelnden Cowboy-Erfahrung der Brüsseler Polizisten und an dem Temperament des Tieres.

Als letzte Rettung blieb nur die Kugel übrig. Wie erschießt man in einer belebten Straße ein Rind, ohne dabei einen Menschen zu gefährden? Wie ein Torero ging ein beherzter Polizist die Kuh an und gab ihr kunstgerecht den Fangschuß. Ehe es aber zum Gnadenschuß kam, hatte das Tier sich noch an einigen Autos für sein Schicksal gerächt und ihnen erhebliche Kratzer beigebracht.

Es klingt fast wie Hohn, daß die Erregung unter den Zuschauern das bittere Ende der Kuh noch überdauerte. Die aus den Angeln gehobene Verkehrsplanung führte zum Zusammenstoß zweier Wagen auf der Hochstraße, wodurch der zügige Autostrom für eine weitere Viertelstunde unterbrochen wurde.

Baron Candido schlief zu lange im Hotel

Anschließend ohrfeigte er die Gastwirtin. — Erst Hund „Gallup" entschied den Kampf.

Paris. (NP) Nie wieder nach Paris zu kommen schwor der 47jährige italienische Baron Candido zornbebend vor einem Gericht in der Seinestadt. Er hatte für seine Gewohnheit, erst am Nachmittag das Bett zu verlassen, hier wenig Verständnis gefunden. Als er in der Morgenfrühe leicht schwankend sein am Abend vorher gemietetes Hotelzimmer aufsuchte, war er vom Pariser „Süßen Leben" so ermüdet, daß er erst gegen 17.30 Uhr aufwachte. Ausgeschlafen und erfrischt packte er seinen Koffer, ging gutgelaunt in die Empfangshalle und verlangte die Rechnung für seinen Aufenthalt.

Zu seinem Erstaunen berechnete ihm der Hotelier zwei Uebernachtungen. „Unsere Zimmer werden nur bis Mittag vermietet. Sie hätten früher aufstehen müssen", entgegnete der Mann hinter dem Empfangsschalter gelassen auf die temperamentvollen Reklamationen seines Gastes. Auch die Beteuerungen des adeligen Herrn, daß er sich in Italien niemals vor diesem Zeitpunkt erhebe, rührten den Wirt nicht. Wutentbrannt nannte ihn der Italiener schließlich einen ausgekochten „Banditen" und weigerte sich, zu bezahlen.

Nun griff die ebenso hübsche wie scharfzüngige junge Frau des Hotelinhabers in den Streit ein. Nachdem sie verkündet hatte, daß Baron Candido ihrer Meinung nach ein typisch italienischer Faulpelz sei, riß diesem der Geduldsfaden. Er versetzte der Schönen einen derben Backenstreich, den sie mit einem heftigen Faustschlag erwiderte. Vor Gericht betonte sie, dabei absichtlich von ihrem scharfen Ring Gebrauch gemacht zu haben, damit die Züchtigung auch spürbar sei.

Die darauffolgende Prügelei, bei welcher der Gatte tapfer die Partei seiner Angetrauten ergriff, wurde erst durch „Gallup", den deutschen Schäferhund des Paares, entschieden. Er biß den Baron so kräftig in die Waden, daß dieser aufheulend zur Tür hinaus und schnurstracks zur nächsten Polizeiwache rannte, um Anzeige zu erstatten. Dann ließ er sich in der Angst, ein Opfer der Tollwut zu werden, zum nächsten Krankenhaus transportieren und impfen. Das Gastwirtsehepaar beantwortete die Anzeige prompt mit einer Gegenanzeige, so daß sich alle Parteien vor dem Kadi wiedersahen. Der salomonische Richter verurteilte jede dazu, der anderen 250 NF (etwa 200 Mark) Schmerzensgeld zu bezahlen, wodurch das Urteil praktisch aufgehoben wurde. Das änderte jedoch nichts an dem Entschluß Candidos, der Lichterstadt für immer den Rücken zu kehren.

Ein Haus für Englands streunende Katzen

Sonderling hinterließ den Samtpfötern sein Vermögen. — Freude bei allen Tierfreunden.

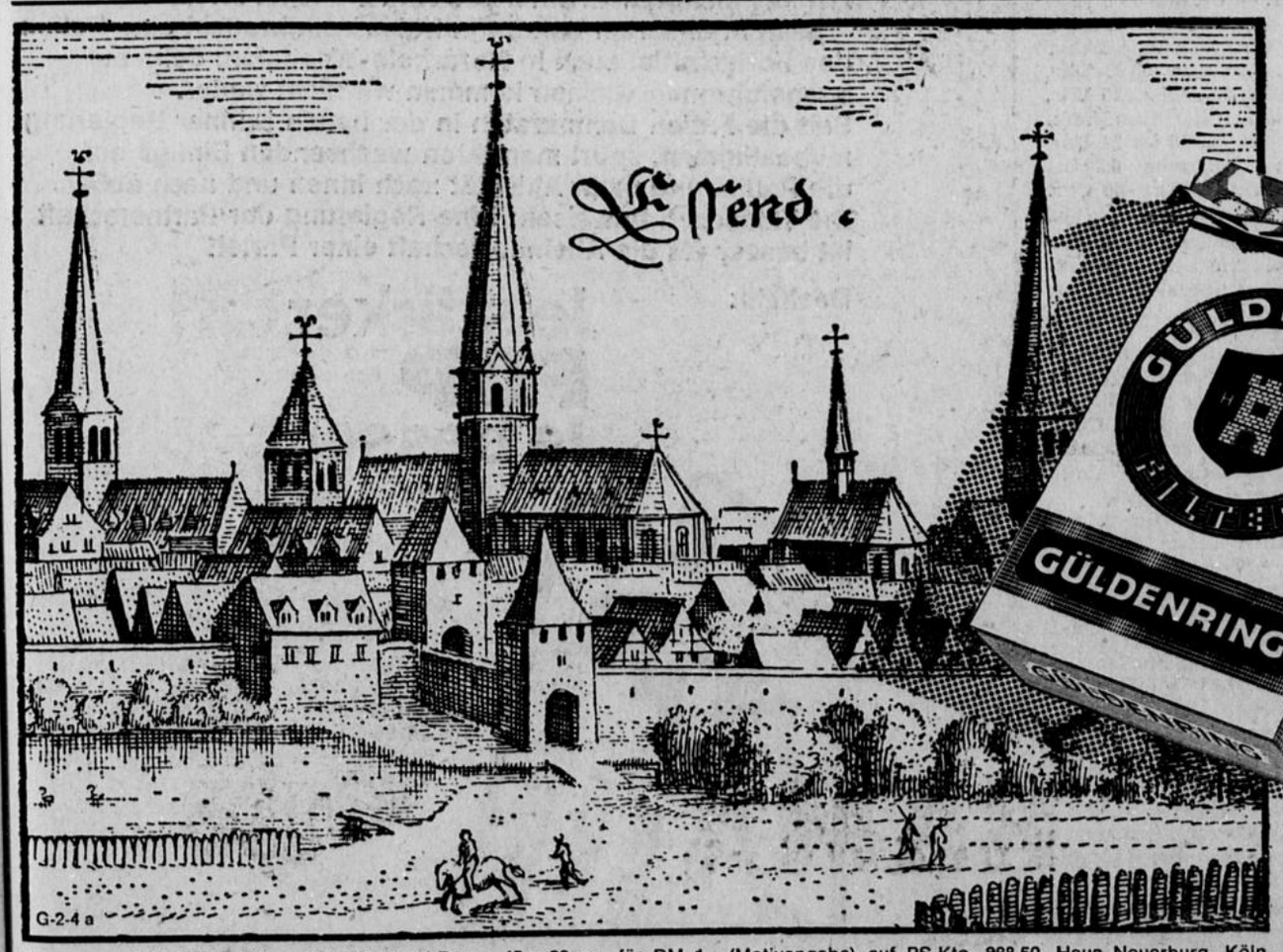
London. (NP) Die Katzenliebe der Engländer ist in der ganzen Welt ein Begriff. Doch außer Mister Bruis Boynton, Bürger des Seebades Bath, hat bis jetzt kein Bewohner der nebligen Insel den Samtpfötern sein ganzes Vermögen hinterlassen. Verstört erfuhren die menschlichen Erben des Sonderlings, die erwartungsvoll zur Testamentseröffnung geeilt waren, daß des Onkels Hinterlassenschaft in Höhe von 10 000 Pfund Sterling (112 000 Mark) buchstäblich für die Katz' ist! Auf Wunsch des Verstorbenen soll den schnurrenden Hausgenossen davon ein komfortables Haus erbaut werden.

Eigentlich hätte dieses seltsame Testament niemand überraschen dürfen. Der pensionierte Offizier Boynton, der kürzlich im Alter von 73 Jahren das Zeitliche segnete, war bei seinen Mitbürgern nur zu gut für seine exzentrischen Einfälle bekannt. Erst vor wenigen Jahren hatte es einen Riesenskandal gegeben, als der alte Herr die Hochzeit eines Arztes bekanntgab und dem nichtsahnenden Mediziner Orchideen, Liköre und einen großen Hochzeitskuchen ins Haus schickte. Mit diesen Hochzeitsgaben erschien auch ein von Boynton gemieteter Krankenwagen mit zahlreichen Tragbahren für die „Gäste" bei dem unfreiwilligen Bräutigam. Erst als die Post dann auch noch die Rechnung für diesen gelungenen Spaß brachte, verging dem Arzt das Lachen. Er verklagte den spleenigen Mister Boynton, der daraufhin von Psychiatern intensiv auf seinen Geisteszustand untersucht wurde.

In den letzten Jahren hatte das Original von Bath sehr zurückgezogen gelebt. Besessen von der Idee, auch nach seinem Tode noch Aufsehen zu erregen, bereitete er die Katzenerbschaft vor. Nach seiner ausdrücklichen Bestimmung wird das geplante Gebäude nur verlassene und streunende Katzen aufnehmen. Bis jetzt gab es eine ähnliche Einrichtung in England nur für Hunde. „Ueberrascht und dankbar befolgen wir den Willen unseres verehrten Verstorbenen", äußerte ein Sprecher des Tierschutzvereins.

Was sind das für Frauen?

Sie haben Kinder, sie führen eine normale Ehe, und nichts unterscheidet sie von den Millionen anderen in ihren Hoffnungen, in ihrem Glück. Aber eines Tages erscheint ihr Bild in den Illustrierten, man sieht in ihre Gesichter und wundert sich. Sie heißen Frau Glenn, Frau Gagarin oder Frau Titow, vielleicht auch Frau Sheppard, und jeder fragt: Was sind das für Frauen, die ihre Männer so kaltblütig oder so großherzig in den Weltraum schießen lassen, in das Unbekannte, das grenzenlos erscheint und aus dem es vielleicht keine Rückkehr mehr gibt? Bescheiden nehmen die Astronauten-Frauen dann an Ovationen teil, die dem Erfolg des Mannes gelten. Eines Tages sind sie vergessen. In der NEUEN Illustrierten Nr. 22 erzählt die Frau des amerikanischen Raumfliegers Glenn über ihre Ehe. Wahrscheinlich ist es eines der wenigen Dokumente, die tatsächlich etwas über die Situation dieser Frauen aussagen.



Essen um 1600, Faks. Bärenreiter. Original-Repro 45 x 30 cm für DM 1,- (Motivangabe) auf PS-Kto. 868 50, Haus Neuerburg, Köln.

Aus guter Tradition

Genau richtig in Würze und Milde – genau richtig für Sie

Güldenring — die Cigarette, die unverfälschten Rauchgenuß schenkt. Jahraus, jahrein hat sie die volle Würze und die wohltuende Milde erlesener Tabake in einer vollendet ausgewogenen Mischung bewahrt. Und sie ist dabei so jung geblieben, so modern, wie die Menschen, die sie rauchen.

GÜLDENRING

National-Elf braucht einen guten Start

Von unserem Sonderkorrespondenten HEINZ ENGLER.

Santiago. Heute wird in Arica (Uruguay — Kolumbien), Santiago (Chile — Schweiz), Vina del Mar (Brasilien — Mexiko) und Rancagua (Argentinien — Bulgarien) die siebte Fußball-Weltmeisterschaft angepfiffen. Deutschland wird morgen auf den Gruppen-Favoriten Italien treffen.

Für alle 16 teilnehmenden Länder geht es im ersten Spiel um einen guten Start. Wer verliert, kann schon abgeschlagen sein. Die nervöse Spannung vor den ersten Begegnungen, dazu eine Niederlage, das kann eine Mannschaft schon demoralisieren.

Die deutsche Elf, monatelang von Sepp Herberger auf diese Aufgabe aufgebaut und ausgerichtet, geht mit gedämpftem Optimismus in das schwere Treffen gegen den zweifachen Weltmeister. Die „Azzurri" haben der deutschen Elf noch nie recht gelegen. Es kommt somit nicht von ungefähr, daß es seit 23 Jahren (5:2 in Berlin) keinen Sieg gegen die Italiener mehr gab. Aber weder die italienischen Trainer Mazza und Ferrari nehmen das als gutes Omen, noch läßt sich Herberger durch dieses „Gesetz der Serie" aus der Fassung bringen: „Wir wissen, was uns bevorsteht", sagte Herberger noch am Sonntag. Diese Worte verwendet er seit Monaten, aber sie unterstreichen noch einmal die Gefahr, die Deutschland durch Italien droht.

Herberger hat für das Treffen gegen die Italiener, die mit Sicherheit gegen Deutschland mit dem so unpopulären Doppelstopper spielen werden, noch nicht die letzte Entscheidung getroffen. Zehn Spieler stehen fest, aber ob Szymaniak oder Werner den linken Läuferposten einnehmen, diese Entscheidung steht noch aus. Ob mit oder ohne Szymaniak, die deutsche Elf wird es mit den Italienern aufnehmen können.

Auf die deutsche Abwehr ist Verlaß. Sie sollte Altafini, Sivori und Rivera an die „Kette" legen können. Die Entscheidung muß der deutsche Angriff erzwingen. Denn Italiens Abwehr, von Mittelläufer Maldini organisiert, gehört zu den stärksten aller Endrundenteilnehmer.

Das ist die voraussichtliche deutsche Elf: Tilkowski — Nowak, Schnellinger — Schulz, Erhardt, Szymaniak (Werner) — Koslowski, Haller, Uwe Seeler, Schäfer, Brülls.

Deutsche Elf wird aufmerksamer Beobachter sein.

24 Stunden vor dem Spiel Deutschland gegen Italien wird die deutsche Elf ein sehr aufmerksamer Beobachter des Treffens Chile gegen die Schweiz sein. Nur wenige Experten geben dabei den „Eidgenossen" eine Chance, zumal Trainer Rappans „Riegel" beim 0:5-Probespiel gegen die Ungarn (über 70 Minuten) so gar nicht funktionierte.

Keine Aussichten werden Kolumbien in der Arica-Gruppe gegen Uruguay eingeräumt. Europäische Trainer, wie etwa Vitlatcil und Herrera, trauen sogar den „Urus" gegen Jugoslawien oder die Sowjetunion einen Erfolg zu. Das Treffen zwischen den Jugoslawen und der Sowjetunion kann schon eine wichtige Vorentscheidung am 31. Mai bringen. Die Russen sind Favorit, aber die Jugoslawen haben es bisher immer verstanden, sich auf das Spiel der Sowjets einzustellen. Eine Niederlage der Sowjetunion wäre also keine Sensation.

Die technisch gute, aber doch sehr überalterte Elf aus Bulgarien wird in der Rancagua-Gruppe nicht recht ernst genommen. Darum rechnet man im ersten Spiel gegen die Argentinier, die eine junge und europäisch trainierte Elf aufbieten, mit einer glatten Niederlage. Ungarn, in gewisser Hinsicht ein „Angstgegner" für die Engländer, hat keine Sorge vor dem Spiel gegen die Briten. Team-Chef Baroti will jedenfalls mehr als einen Punkt gegen die Engländer gewinnen, aber wer will das nicht?

Wieviele Tore wird Brasilien in Vina del Mar gegen Mexiko zum Auftakt schießen? Diese Frage wurde uns oft an der pazifischen Küste gestellt. Werden es wirklich soviel werden? Die Mexikaner sind stärker als 1954 und 1958, und außerdem haben die Brasilianer in den Trainingsspielen gegen einheimische Mannschaften oft das Toreschießen vergessen, bei aller Eleganz ihres Spieles. Die Entscheidung im Kampf um den zweiten Platz in dieser Gruppe könnte schon im Treffen Spanien gegen die Tschechoslowakei fallen. Keineswegs eine sichere Angelegenheit für die Spanier, die sich noch nicht über die richtige Besetzung (mit oder ohne Di Stefano) im klaren sind. CSSR-Trainer Vitlatcil dagegen hat eine verschworene Gemeinschaft beisammen, die nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft hat, den Spaniern gehörig einzuheizen.



Die Einwohner der chilenischen Hauptstadt Santiago kennen nur noch ein Gesprächsthema. Geschäftsführer, Hoteliers, Tankstellenpersonal und Taxifahrer zeigen sich nicht nur als begeisterte Gastgeber, sondern auch als fußballsportlich versierte Fachkenner, die zu Tips und kostenloser Reklame jederzeit gerne bereit sind. Die Angestellten dieser Tankstelle in Santiago haben unter einem mit Fahnen und „Bienvenidos" (Willkommen) geschmückten Triumphbogen als Blickfang für ihre Verbundenheit mit der Fußballweltmeisterschaft eine rasante Torszene darunter aufgebaut (unser dpa-Bild).

Fritz Walter: Mehr als die Daumen drücken kann ich nicht.

Santiago. Fritz Walter (1. FC Kaiserslautern), der Ehrenspielführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, besuchte die deutsche Vertretung in ihrem Quartier in Santiago. Dort war die Freude groß. Walter meinte: „Mehr als die Daumen drücken kann ich nicht für euch. Die Punkte müßt ihr euch schon allein holen."

In einem Gespräch mit unserem Korrespondenten faßte Walter seine Auffassung über das erste Spiel der deutschen Elf — gegen Italien — wie folgt zusammen: „Ich wäre mit einem Unentschieden schon sehr zufrieden. Es ist bekannt, daß die Italiener nicht nur einen glänzenden Angriff besitzen, sondern auch eine äußerst stabile Abwehr. Es wird den Bundestrainer nicht sehr freuen, wenn die Italiener mit Doppelstopper spielen." Fritz Walter ließ auch keinen Zweifel daran, daß die Italiener der schwerste Gegner der deutschen Mannschaft in den Gruppenspielen sind. Allerdings glaubt er, daß die deutsche Elf in ihrer Entwicklung jetzt weiter ist, als die Elf von 1958 zum gleichen Zeitpunkt. „Ob mit oder ohne Szymaniak, die deutsche Elf hat mein Vertrauen. Vielleicht überrascht die Nominierung von Erhardt als Mittelläufer. Aber in der Form von 1958 ist er für mich nach wie vor der beste deutsche Stopper. Und in den deutschen Angriff wird Hans Schäfer schon genügend Schwung bringen".

Die Weltmeisterschaft in Funk und Fernsehen.

Uebertragungen des Hörfunks ...

Die einzelnen Rundfunkstationen der Bundesrepublik werden ab 30. Mai, dem Eröffnungstag der Fußball-Weltmeisterschaft in Chile, folgende Sportsendungen in ihr Programm aufnehmen:

Mittwoch, 30. Mai: WDR und NDR: Mittelwelle: 23 bis 23.30 Uhr. — UKW West: 23.40 bis 24 Uhr. — Südwestfunk: Mittelwelle und UKW I: 23 bis 23.30 Uhr. — Süddeutscher Rundfunk: UKW: 23.15 bis 23.45 Uhr. — Bayerischer Rundfunk: Mittelwelle: 22.10 bis 22.30 Uhr. — Hessischer Rundfunk: Mittelwelle: 23 bis 23.30 Uhr

Donnerstag, 31. Mai: WDR und NDR: Mittelwelle: 6.30 bis 6.45 Uhr, 17.15 bis 18 Uhr, 19.10 bis 19.30 Uhr, 23 bis 23.30 Uhr. — UKW West: 19.55 bis 21.45 Uhr. — UKW Nord: 19.55 bis 21.45 Uhr. — Südwestfunk: Mittelwelle und UKW I: 19.55 bis 21.45 Uhr. — Süddeutscher Rundfunk: Mittelwelle: 19.40 bis 19.45 Uhr, 19.55 bis 21.45 Uhr. — UKW: 23.10 bis 23.15 Uhr, 23.15 bis 24 Uhr. — Bayerischer Rundfunk: Mittelwelle: 19.55 bis 22 Uhr, 22.30 bis 24 Uhr. — Hessischer Rundfunk: 1. Programm: 6.30 bis 6.45 Uhr, 19.45 bis 21.45 Uhr, 23 bis 23.30 Uhr.

Freitag, 1. Juni: WDR und NDR: Mittelwelle: 6.30 bis 6.45 Uhr. — Süddeutscher Rundfunk: Mittelwelle: 6.12 bis 6.15 Uhr. — Hessischer Rundfunk: 1. Programm: 6.50 bis 7 Uhr.

... und des Fernsehens

2. Juni (Samstag): 16.45 bis 18 Uhr: Deutschland — Italien und Chile — Schweiz (Kurzfassung). — 5. Juni (Dienstag): 21.35 bis 22.45 Uhr: Deutschland — Schweiz und Chile gegen Italien (Kurzfassung). — 8. Juni (Freitag): 21.05 bis 22.15 Uhr: Deutschland — Chile und UdSSR — Uruguay (Kurzfassung). — 9. Juni (Samstag): 17.20 bis 17.45 Uhr: Kurzbericht Schweiz — Italien (diese Sendung könnte entfallen, wenn das Spiel für Deutschland nicht mehr interessant ist). — 12. Juni (Dienstag): 21.10 bis 22.20 Uhr: Viertelfinale (falls Deutschland beteiligt ist, dieses Spiel, sonst Kurzberichte von allen vier Spielen). — 15. Juni (Freitag): 21.05 bis 22.15 Uhr: Berichte von den Halbfinalspielen. — 18. Juni (Montag): ab 22.15 Uhr: Spiel um den dritten Platz. — 19. Juni (Dienstag): 21.00 bis 22.15 Uhr: Endspiel.

Am Sonntag im Fernsehen

Das Deutsche Fernsehen wird die für Samstag vorgesehenen Filmberichte über die Fußball-Weltmeisterschaft in Chile am Sonntag von 12.50 bis 14 Uhr wiederholen, wie die Anstalt mitteilte.



SCHWARZ VOR DEN AUGEN

Wer immer alles allein machen will, wird mit Blindheit geschlagen. Er sieht nur sich selbst. Er denkt nur an das, was er will. Er maßt sich alle Entscheidungen an. So ist es in der Familie, im Beruf und auch in der Politik. Nordrhein-Westfalen bietet das beste Beispiel: Hier herrscht nur eine Partei — die CDU. Bei allem Respekt vor tüchtigen Leistungen — wenn aber nur eine Partei alles allein bestimmen will, ist das gefährlich für die Freiheit in der Demokratie. Alleinherrschaft verführt zu Machtmißbrauch. Ein freies Volk braucht Freie Demokraten – auch in unserem Land. Ein freies Volk braucht eine Politik des Fortschritts, auch in Nordrhein-Westfalen; denn auf ausgefahrenen Gleisen kommen wir nicht weiter. Seit die Freien Demokraten in der neuen Bonner Regierung mitbestimmen, spürt man ihren wachsenden Einfluß auf die Politik und mehr Aktivität nach innen und nach außen. Die Tatsachen beweisen: Eine Regierung der Partnerschaft ist besser als die Alleinherrschaft einer Partei!

Deshalb:

Je stärker FDP Je besser





Die deutschen Vizemeister schlug der WSVH-Doppelzweier mit Alfred Götz (vorne) und Rudi Steinbach auf der Mülheimer Regatta. Unser Bild zeigt die Honnefer Ruderer bei der Siegerehrung am Landungssteg.
Foto: B. Schwippert

WSVH-Doppelzweier schlug den Vizemeister

Begehrter Pokal nach Honnef entführt. – Jungmann-Vierer auf dem dritten Platz.

Die Mannschaften des WSVH haben die erste Prüfung der neuen Rudersaison mit Erfolg bestanden. Die Mülheimer Regatta auf dem schnurgeraden 2000-Meter-Kurs der Regattabahn Duisburg-Wedau brachte den Honnefer Ruderern einen Sieg und einen dritten Platz. Der Doppelzweier zeigte sich in ausgezeichneter Form und konnte sein Rennen gewinnen. Der Vierer fuhr einen beachtlichen dritten Platz heraus.

Der erste Start des neubesetzten Vierers (H. Engels, M. Fauck, F. Katz, H. Schindler, Stm. K. Schindler) war zufriedenstellend. Im Ersten Jungmannvierer mit Stm. trafen sie auf den WSV Mülheim, Duisburger RV und Köln 77. Bei 500 m lagen die Boote von Honnef, Mülheim und Duisburg bei wechselnder Führung noch gleichauf. Dann konnte sich der Duisburger RV eine leichte Führung vor den Bord an Bord kämpfenden Honnefern und Mülheimern herausrudern. Köln 77 versuchte durch Spurts wieder Anschluß zu gewinnen. Bei 1500 m nutzten die Mülheimer einen Schwächemoment der Honnefer geschickt aus und sicherten sich den zweiten Platz. Trotz des verzweifelten Endspurts aller Mannschaften änderte sich an der Reihenfolge bis ins Ziel nichts mehr. Der Duisburger RV siegte vor dem WSV Mülheim, WSV Honnef und Köln 77.

... klarer Fall:
In 1 Minute ohne Kochen
Galetta - Krem von
DR. OETKER

Für die Ueberraschung der Regatta sorgte der Honnefer Doppelzweier mit R. Steinbach und A. Götz im Ersten Senior-Doppelzweier. Als Gegner hatten sie keinen geringeren als das Boot des WSV Godesberg mit den deutschen Vizemeistern des Jahres 1961 im Einer (Scheben) und Leichtgewichtseiner (Dunkel). Nach den ersten 500 m sah es so aus, als ob die Godesberger ihrer Favoritenrolle gerecht würden; denn sie hatten eine dreiviertel Länge Führung herausgerudert. Doch Steinbach/Götz ließen sich nicht beirren und holten mit ihrem langen, ruhigen Schlag den Vorsprung der Godesberger Meter um Meter auf. Bei 1000 m konnten sie in Führung gehen. Trotz verzweifelter Gegenwehr der Godesberger gelang es ihnen sogar, die Führung auf zwei Längen auszudehnen. Doch die Godesberger steckten nicht auf, sondern versuchten, in einem kraftvollen Endspurt noch eine Wende herbeizuführen. Den Honnefern aber gelang es, auch diesen Angriff abzuwehren und als Sieger durchs Ziel zu gehen. Bei der Siegerehrung konnten sie den begehrten Wanderpreis, der zuletzt im Besitz von RC Germania Düsseldorf war, in Empfang nehmen. Mit diesem Erfolg hat sich das Honnefer Doppelzweierpaar in die deutsche Spitzenklasse hineingerudert. Diesen hervorragenden Rang gilt es nun auf den folgenden internationalen Regatten in Mülheim und Duisburg zu verteidigen. -au-

Spiegel der Heimat

Rundfahrten mit Kleinluftschiffen.

Bonn. Das seit sechs Jahren durch seine Fahrten in der Bundesrepublik bekanntgewordene Kleinluftschiff Roxy (Kapitän Hess), das seit Ostern täglich über holländischem Boden „Aufsehen" erregt, wird Mitte Juni im Rahmen seines Fahrtenprogramms wieder nach Bonn kommen, um etwa zwei bis drei Wochen auf dem Flugplatz Bonn-Hangelar stationiert zu werden. Bei günstiger Witterung werden die gewohnten, meist mehrstündigen Rundfahrten mit Passagieren fortgesetzt. Das andere Kleinluftschiff D-LEMO ist Mitte Juli hier zu erwarten. Unter Führung des Kapitäns Gülsdorf werden auch mit D-LEMO Rundflüge im Umkreis von etwa 100 Kilometern von Bonn-Hangelar aus durchgeführt.

Bonn. (N e u e r R e k t o r.) Mit großer Mehrheit wählte gestern der Große Senat der Universität Bonn den Rechtsphilosophen Prof. Dr. jur. Hans Welzel zum neuen Rektor der Universität. Der Amtsantritt des neuen Rektors ist am 18. Oktober 1962. Die Amtszeit beträgt ein Jahr. Welzel ist Direktor des Rechtsphilosophischen Seminars und einer der Direktoren des Juristischen Seminars. Als Vertreter der Dozenten gehört er dem Förderungsausschuß der Universität an. Außerdem ist er Mitglied des Justizprüfungsamtes beim Oberlandesgericht in Düsseldorf.

Remagener Taximörder vor dem Schwurgericht.

Remagen. Gemeinsamer Mord an dem 72 Jahre alten Taxifahrer Peter Ockenfels aus Remagen wird dem 25 Jahre alten Hilfsarbeiter Hans Paschke aus Birgel bei Oberwinter und dem 21 Jahre alten Arbeiter Franz Karl Brückner aus Oberwinter vorgeworfen, die sich jetzt vor dem Koblenzer Schwurgericht zu verantworten haben. Die beiden Angeklagten hatten den Taxifahrer in der Nacht zum 26. Juni 1961 erschossen. Beide hatten am 25. Juni nachmittags ausgiebig gezecht. Als ihnen das Geld ausgegangen war, beschlossen sie, einen Taxifahrer zu berauben. Brückner holte sich zu Hause eine Pistole, mit der man den Taxifahrer in Schach halten wollte. Vom Bahnhof Oberwinter ließ Paschke nach einem Remagener Taxi anrufen. Wenige Minuten später erschien Wilhelm Ockenfels. Brückner setzte sich neben den Fahrer, Paschke dahinter. Als Ziel gaben die beiden Leimersdorf an. Etwa 300 Meter vor Birresdorf forderte Paschke den Taxifahrer auf, anzuhalten. Gleichzeitig zielte er mit der Pistole, die er von Brückner bekommen hatte, auf Ockenfels. Der Wagen rollte noch, als der Schuß krachte. Ockenfels brach tot zusammen. Paschke versuchte in der Vernehmung, seinen Komplicen für den Pistolenüberfall verantwortlich zu machen. Brückner hingegen behauptete, die Initiative für das Verbrechen sei von Paschke ausgegangen. Die Beute betrug 113 Mark.

Staatsanwalt Schrameyer beantragte als Strafmaß gegen beide Angeklagte lebenslänglich Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Schurgericht wird am heutigen Mittwoch das Urteil verkünden.

Diesen Sonnabend, am Familieneinkaufstag, bis 18 Uhr geöffnet.

Hier informiert Sie DYCKHOFF



Es gibt keinen besseren Ausgleich, als nach dem hektischen Alltag seine Freizeit in Kleidung zu verbringen, die besonders dafür geschaffen wurde. Ungewöhnlich vielseitig ist das Angebot bei DYCKHOFF.



Neben sportlichen Jacken aus leichtem Cord, lose fallende Formen mit Hemdkragen und aufgesetzten Taschen aus Synthetics, reinwollenen Stoffen sowie Strukturgeweben. Alle flott im Aussehen, alle angenehm im Tragen. Hauptpreislagen: 29.50 38.- 48.- 58.- u. höher.



... und die Hemden? Pepita, helle und dunkle Nylon, Mako-Honan-Popeline und das aktuelle Häkelgestrick.



Für kühlere Sommertage den leichten Pullover aus Merinowolle oder die reinwollene Jersey-Jacke mit Seitenschlitz. Und damit man an heißen Tagen auch mal ohne Sakko gut aussieht, haben die neuen Hosen neben der schlanken Form Flügeltaschen mit Perlmuttknöpfen oder Schrägtaschen.

Hosen-Hauptpreislagen: 15.- 19.50 25.- 29.50 35.- und höher.

Wer „angezogen" und nicht nur bekleidet sein will geht zu DYCKHOFF
BONN, WENZELGASSE · KÖLN · REMSCHEID · HAMBURG · BREMEN

Aus Nah und Fern

Hubschrauberbesatzung hatte großes Glück.

Bielefeld. Glück hatten die 17 Insassen eines Bundeswehrhubschraubers, der am Nordhang des Wiehengebirges im Kreis Lübecke im Nebel einige Baumwipfel streifte. Der Pilot mußte den Hubschrauber auf einem Feld in Nettelstedt notlanden. Es entstand schwerer Sachschaden. Die Bundeswehrsoldaten kamen mit dem Schrecken davon.

Neues aus aller Welt

Schüler steinigten Schiffsjungen.

Oldenburg, 30. Mai. (dpa) Ein 16 Jahre alter Schiffsjunge wurde durch Steinwürfe von 15jährigen Schülern lebensgefährlich verletzt. Der Schiffsjunge war bei Oldenburg an der Böschung des Küstenkanals schwer verletzt von einem Schiffsführer gefunden worden. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß er einen Schädelbasisbruch erlitten hatte. Die Schüler hatten den Schiffsjungen von einer Brücke aus mit fünf Pfund schweren Feldsteinen beworfen, als er mit einem Boot unter der Brücke hindurchfuhr.

Kölner Diamantenschmuggler gefaßt.

Brüssel, 30. Mai. Der 38jährige Karl Wirtz aus Köln wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs von Antwerpen festgenommen. Er hatte Diamanten und Schmuck im Werte von 40 000 Mark bei sich. Wie gestern bekannt wurde, konnte Wirtz nach gemeinsamen Ermittlungen deutscher und belgischer Stellen festgenommen werden. In Köln waren kürzlich ebenfalls zwei Diamanten-Schmuggler dingfest gemacht worden. Sie gehörten nach vorliegenden Informationen zum selben Schmugglerkreis. Wirtz trug bei seiner Festnahme den Schlüssel eines Schließfachs für Gepäckaufbewahrung beim Kölner Hauptbahnhof bei sich.

POLITIK

Steuereinnahmen wachsen nur noch langsam.

Bonn, 30. Mai. (dpa) Die niedrigste prozentuale Zunahme des monatlichen Steueraufkommens seit August 1958 wurde im April 1962 registriert. Die Steigerungsrate im Vergleich zum April des Vorjahres betrug nur noch 5,7 Prozent. Das Bundesfinanzministerium führte dies darauf zurück, daß das Wirtschaftswachstum sich verlangsamt hat. Zwischen den Steigerungsquoten von Bund und Ländern ergab sich ein extremer Unterschied. Der Bund nahm 3157 Millionen DM ein, das sind 72 Millionen DM oder 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen der Länder stiegen dagegen um 174 Millionen DM oder um 14,1 Prozent auf 1411 Millionen DM.

Das Land erhebt keine Getränkesteuer.

Eine Angelegenheit der Gemeinden.

Düsseldorf. Auf Plakaten und in Verlautbarungen von Wirteverbänden und überörtlichen Organisationen des Gaststättengewerbes wird — so teilt die Landespressestelle mit — zur Zeit vielfach der Eindruck erweckt, als gäbe es in Nordrhein-Westfalen eine „Getränkesteuer des Landtags" oder „der Landesregierung". Dazu ist festzustellen, daß es eine Landes-Getränkesteuer nicht gibt. Für die Erhebung einer Getränkesteuer sind allein und ausschließlich die einzelnen Gemeindevertretungen zuständig. Die Landesregierung selbst ist an der Getränkesteuer nicht interessiert.

Oeffentliche Verschuldung: 62,3 Milliarden DM.

Wiesbaden, 30. Mai. (dpa) Die Gesamtverschuldung von Bund, Lastenausgleichsfonds, Ländern und Gemeinden belief sich am 31. Dezember 1961 auf 62,3 Milliarden DM gegenüber 56,7 Milliarden DM im Jahre 1960. Wie das Statistische Bundesamt ausführt, beruht die hohe Zunahme vor allem auf Sonderverbindlichkeiten des Bundes (z. B. Entwicklungshilfe-Anleihe). Stark erhöht haben sich weiterhin die kommunalen Schulden.

FERNSEHEN HEUTE:

MITTWOCH:
17.00 Sport — Spiel — Spannung.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Das Wunder von Malaya.
2100 Gespräch mit Carmela. Carmela Dorren und Dietmar Schönherr in einem musikal. Interview.
21.30 Walter Ulbricht — Porträt eines Stalinisten.
22.30 Tagesschau.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.20 Film-Club. Heute: Der französische Kurzfilm und die Neue Welle.
21.45 Mit spitzer Feder. Karikaturen des Monats.

DONNERSTAG:
11.00 Der Himmel ist nicht über den Sternen.
14.30 Herr Flupp und seine sieben Enten.
14.40 Des Kaisers neue Kleider (Märchen).
15.30 Fische und Orangen. Spielfilm.
16.30 Tierparadies am Rande der Großstadt.
17.00 Die kleinste Schau der Welt.
18.20 Capella Coloniensis.
18.50 Deutsche Dichtung.
20.00 Tagesschau. Das Wetter morgen.
20.15 Die Großherzogin von Gerolstein. Operette von Jacques Offenbach.
22.35 Nachrichten.

2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Der Geizige. Von Jean Baptiste Moliere.
21.45 Das Podium. Gespräch um kulturelle Fragen.
22.25 Mit anderen Augen.

Wegen des Feiertages Christi Himmelfahrt erscheint die nächste Ausgabe der HVZ am Freitag zur gewohnten Stunde.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter zuteil wurden, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Michael Siebertz
und Anverwandte

Das Sechswochenamt wird am 4. Juni um 8 Uhr in der Pfsrrkirche Rhöndorf gehalten.

Wir heiraten am 1. Juni

HERBERT NEUNKIRCHEN
HELENE NEUNKIRCHEN
geb. Honnef

Bad Honnef
Kapellenstr. 3

Dattenberg
Hauptstr. 12

Zwangs- und Nachlaßversteigerung.

Am Freitag, dem **1. Juni 1962, 15 Uhr** werde ich im Lagerhaus der Firma Heinrich Schwarz in Bad Honnef/Rh., Bahnhofstraße 40, folgende Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

2 Bettstellen mit Sprungrahmen, Matratzen u. Schonerdecken, 2 Nachtkonsolen, 1 Partie Schuhe, 1 Massagegerät, 1 Waschmaschine mit Schleuder, 1 Musiktruhe, 1 Kühlschrank, 1 Wohnzimmerschrank, 1 Bettcouch, 1 Teppich u.a.m.

Olligs, Obergerichtsvollzieher in Königswinter



UHREN STANG KG., Uhren, Schmuck
Bad Honnef/Rh., Hauptstr. 59, Tel 2320

Zaunanlagen, Spriegel-Draht-Zäune Pfähle
Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Tel.-Vereinbarung unter Nr. 3956
Inlett-, Wolldecken-, Steppdecken-, Matratzen-Verkauf

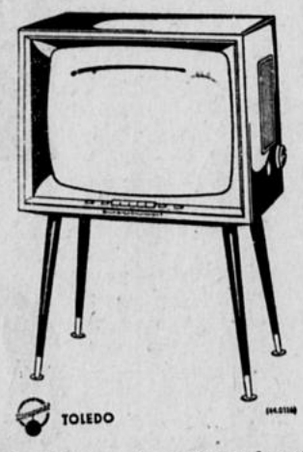
Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güteschutz — Betonstein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs restlos beseitigt.
Für DM 3.25 aber nur in Apotheken!

Buchen Sie jetzt Ihre TOUROPA-Sommerreise. Fahrt im komfortablen Liegewagen, gute Betreuung am Zielort und ausgesuchte Pensionen und Hotels. Buchen Sie TOUROPA, Sie buchen Qualität. Beratung und Anmeldung in Bad Honnef:

Reisebüro Siebengebirge
Bahnhofstraße 4a
Telefon 2068

Heute beginnt die Fußballweltmeisterschaft!
Erleben Sie sie mit an einem Fernsehgerät!



Miterlebt an einem Fernsehgerät von
ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473
Fernsehgeräte
aller namhaften Fabrikate in großer Auswahl!
Fachmännischer Antennenbau!
Sofortige Lieferung ohne Anzahlung.
1. Rate nach 3 Monaten.
Vorbildlicher Kundendienst.
Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft

---

3 Taxen 2121

Stundenfrau
für vormittags oder nach Vereinbarung gesucht
Privathotel „Zur Traube"
Rhöndorf, Tel. 2788

Gesucht werden
2 weibl. Arbeitskräfte
bei gutem Lohn, auch halbe Tage (5-Tage-Woche).
Drachen-Quelle Honnef
Austraße 25 - Telefon 2853

Ganz in der Nähe liegt Ihre billige Einkaufsquelle!!!

Wir kaufen konzentriert ein und damit helfen wir Ihnen sparen.

3 Schlager zum Familien-Einkaufstag

1. **Damen-Perlon-Strümpfe** nahtlos — Paar nur **-,88**
2. **Herren-Schlüpfer Baumw. Herren-Unterjacken** — nur **-,98**
3. **Mädchen-Schlüpfer Baumw.** Größe: 30-36 — nur **-,50**



Wir suchen laufend
weibliche Arbeitskräfte.
Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgelderstattung.
Gebrüder Duwe
Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegkreis

Überführungen
NIETHAMMER
Hauptstr. 69, Tel. 2121

T. V. Rhöndorf
Christi Himmelfahrt
Götz-Wanderung
ins Siebengebirge.
Treffpunkt 14 Uhr am Ziepchen, Abmarsch 14.30 Uhr. Gäste sind willkommen.

Turnverein „Eiche" Bad Honnef
Frühjahrswanderung zu Christi Himmelfahrt.
Wir treffen uns um 14 Uhr an der Turnhalle Bergstraße.
Der Vorstand

A. T. V. Honnef-Selhof
Christi Himmelfahrt, 13.30 Uhr
Götz-Wanderung
durchs Siebengebirge.
Treffpunkt am Vereinslokal Kaiser Gäste willkommen!

---

4 neuwertige Polstersessel
mit gleichem Velourbezug auch einzeln
zu verkaufen.
Telefon 3809

Preiswerte echte Perser-Teppiche
Ali-Mohit
Bad Honnef am Rhein
Reichenberger Straße 38a
Telefon 3274

Student sucht zum 15. Juni
möbl. Einzelzimmer.
Offerten unter Nr. 709 an die Geschäftsstelle.

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Schwarze Berge - Blaues Meer
Wir wiederholen unsere Fahrt in das spätsommerliche SPLIT (Jugoslawische Adria) mit Liegewagen der Deutschen Bundesbahn und in der I. Schiffsklasse zwischen Rijeka und Split in diesem Jahr vom 6. – 23. September. Vollpension im Hotel in SPLIT direkt am Meer. Eigene Reiseleitung. Preis ab und bis Bad Honnef: DM 450,–, Einzelzimmerzuschlag DM 20,–. Im Rahmen dieser Fahrt ist der Besuch der VII. Leichtathletik-Europameisterschaften i Belgrad vom 12. – 16. September möglich. Ausführliche Beratung und Anmeldung beim Veranstalter:

Reisebüro Siebengebirge
Bad Honnef
Bahnhofstraße 4a
Telefon 2068